

## Jura geht auch anders!

Ein Leitfaden für ein erfolgreiches und gelassenes Jurastudium mit vielen Tipps und praktischen Hinweisen

Bearbeitet von  
Von Florian Specht, Diplom-Jurist, und Alexander Bleckat, Diplom-Jurist

1. Auflage 2018. Buch. XV, 128 S. Kartoniert  
ISBN 978 3 406 73039 9  
Format (B x L): 11,8 x 18,0 cm  
Gewicht: 148 g

[Recht > Rechtswissenschaft, Nachbarbereiche, sonstige Rechtsthemen > Methodenlehre, Rechtstheorie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

## 6. Tipps im Hauptstudium

- Einen großen Anteil am Erfolg in deinem Hauptstudium werden deine *AG-Leiter* haben. Um dir weiteres Falltraining oder größere Wiederholungen zu ersparen, solltest du bereit sein, auch von der Uhrzeit her späte Veranstaltung wahrzunehmen. Wegen der wenigen AG-Teilnehmer ist der Unterricht meist individueller, intensiver und qualitativ wertvoll.
- Bei der Vertiefung des Lehrstoffs wirst du um Lehrbücher in der Regel nicht herumkommen. Erst diese vermitteln meist das notwendige Verständnis. Für die Vertiefung im Öffentlichen Recht haben wir uns zusätzlich *Skripte* gekauft, die die *individuelle Landesgesetzgebung berücksichtigen*. Diese bieten eine sehr gute, verständliche Erklärung. Generell ist es schwer, Bücher im Öffentlichen Recht mit Bezug zur jeweiligen Landesgesetzgebung zu finden.
- Zur Vorbereitung auf die Klausuren ist es im Vergleich zum Grundstudium wichtig, dass du nun Fallbücher verwendest, die den Schwerpunkt nicht mehr ausschließlich auf den Gutachtenstil legen, sondern vielmehr juristische Probleme abprüfen. Du kannst dazu etwa in Fachzeitschriften oder über den Klausuren-Pool deiner Fachschaft den Schwierigkeitsgrad der Klausuren im Hauptstudium ermitteln und danach nach Fallbüchern mit einem entsprechenden Schwierigkeitsgrad Ausschau halten. Regelmäßig findest du in den Fallbüchern Hinweise darauf, ob es sich um ein Fallbuch für Anfänger oder Fortgeschrittene handelt. Aufklärung leistet sonst das Vorwort. Bei der Masse an Fallbüchern wirst du auf jeden Fall fündig werden.
- Unter den *Repetitoren* ist mittlerweile ein derartiger Konkurrenzkampf um Studierende entbrannt, dass diese Häuser zu Werbezwecken *kostenlose Seminare zur Vorbereitung auf die Großen Übungen anbieten*. Dabei wird kurz vor der Klausur der wichtigste Stoff zusammengefasst. Du erhältst zudem gute Lernunterlagen und bereits einen Eindruck deiner potenziellen späteren Repetitoren. Diese Veranstaltungen solltest du unbedingt im Blick behalten und kannst den verschiedenen Repetitorien dazu etwa auf Facebook folgen.

## VI. Examensvorbereitung und Examen

Zuerst ein wirklich ernst gemeinter Glückwunsch! Du hast dich bis hierher durchgekämpft, einen der anspruchsvollsten deutschen Studiengänge niedergelassen und bist endlich „scheinfrei“.

Die nächsten Wochen und Tage darfst du dich ruhig mal feiern und mit Blick auf deine bisherigen Leistungen stolz sein – aber nur bis zum Beginn deiner Examensvorbereitung. Dann wirst du dich in dein Zimmer einschließen, bist mindestens das nächste Jahr sozial isoliert und hast kein Leben mehr.

Natürlich ist das Quatsch, aber auf diese Idee könnte tatsächlich kommen, wer mit Kommilitonen über die kommende Examensvorbereitung spricht oder sich im Internet darüber „schlau“ macht. Man kommt ja gar nicht an Schauergeschichten über das Examen vorbei.

Schon in unserer Einleitung haben wir die Angst und die besondere psychische Situation vieler Studenten während der Examenzeit thematisiert. Es war uns sehr wichtig, mit einer rational geführten Auseinandersetzung um die Notwendigkeit des „Vollbefriedigend“ zu beginnen, um schon zum Start deines Studiums ein sachliches und daraus abgeleitetes zuversichtliches Mindset bei dir zu erzeugen. Jeder Mensch hat Prüfungsangst. Wie wir mit diesem Druck umgehen und was er mit uns macht, das ist entscheidend – und das können wir entscheiden!

„Das erste Staatsexamen ist eine tolle Leistung und ein Grund zum Feiern. Mit Blick auf das Referendariat und das zweite Staatsexamen ist damit allerdings nichts gewonnen, außer einer Note auf einem Stück Papier. Jetzt geht es erst richtig los“. Mit ähnlichen Worten relativierte der Festredner auf unserer Absolventenfeier die bisherigen Leistungen des ersten Staatsexamens. 1 ½ Jahre beinhalten Arbeit und dementsprechend überschwängliche Freude nach der Examenzeit – und dann sowas. Danke für nichts! Es ist jawohl klar, dass wir da eine andere Meinung zu haben.

Am Ende ist vielleicht *alles eine Frage der Perspektive*. Das können wir dir im Rückblick auf das erste Staatsexamen mit auf den Weg geben. Könnte man die Abi-Prüfungen nochmal wiederholen, wie viel besser würde man es heute machen? Wie einfach vieles aus heutiger Sicht war.

Vielleicht kann man den Examensdruck ganz gut mit der Anspannung und den unruhigen Nächten kurz vor den Abi-Klausuren vergleichen, auch wenn die Vorbereitungszeit aufs Examen natürlich um einiges länger ist. Rückblickend und mit einigen Monaten Abstand war

es dann aber doch nicht ganz so schlimm. Und wer weiß, vielleicht treibt dir in ein paar Jahren ein hochkomplexes Mandat unter Fristablauf – mit einem Streitwert in Millionenhöhe – den Angstschweiß auf die Stirn. Wie gerne würdest du jetzt nochmal Examen machen, nur für dich verantwortlich sein und nicht für einen Mandanten, für den es gerade um alles geht.

Mit unserer geistigen Entwicklung steigt stets der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, die wir uns immer wieder selbst auferlegen. Würdest du heute tatsächlich dein Abi nochmal wiederholen? Ist das überhaupt noch reizvoll? Für uns ist es das nicht. Am Ende geht es doch nicht darum, welche Note auf dem Papier steht. Wer den Kopf oben hat, für den sind in der Zwischenzeit schon wieder so viele neue Türen und Möglichkeiten aufgegangen.

ZEIT Campus: „Welche Kanzlei stellt schon Anwälte mit vier Punkten ein?“

Fischer: „Vielleicht keine der Großkanzleien in Hamburg oder Frankfurt, aber woanders hat man durchaus eine Chance. Denn wer das Studium schafft, hat einen schönen Erfolg errungen. Er hat das Handwerkszeug erlernt, das es ihm ermöglicht, die Welt zu verstehen und zu gestalten. Ob man dabei erfolgreich wird oder nicht: Das hat wenig mit der Note zu tun. Erst nach dem Examen zeigt sich, ob man für den Beruf geeignet ist.“

*Ausschnitt eines Interviews der Zeit Campus mit dem ehemaligen BGH-Richter Thomas Fischer.<sup>35</sup>*

Die Schwierigkeit – und der größte Unterschied zwischen Abi und Examen – liegt in der unglaublichen Stoffmenge, die innerhalb der kurzen Klausurenphase abgerufen werden muss. Das Wissen von mindestens vier Jahren Studium muss in zwei Prüfungswochen angewendet werden können – ein praxisfernes Unterfangen.

Anders als etwa bei den Medizinstudenten, die ebenfalls eine enorme Stoffmenge beherrschen müssen, kann das notwendige Prüfungswissen nicht in mehrere Klausurböcke aufgeteilt werden. Nur in NRW und Niedersachsen ist es derzeit möglich, unter bestimmten Bedingungen die Klausuren abzuschichten, d.h. die einzelnen Rechtsgebiete voneinander zu trennen und Klausuren zu unterschiedlichen Zeitpunk-

---

<sup>35</sup> Fischer, in „Jura ist leicht“ im Interview mit der Zeit Campus Nr. 6/2014, abrufbar unter: [www.zeit.de/campus/2014/06/thomas-fischer-jurastudium-vorurteile-auswendig-lernen/komplettansicht](http://www.zeit.de/campus/2014/06/thomas-fischer-jurastudium-vorurteile-auswendig-lernen/komplettansicht).

ten zu schreiben. In einem Studium, bei dem der Stresslevel sowieso schon sehr hoch ist, verschafft das wenigstens etwas Erholung.

Obwohl diese Option noch gar nicht so lange besteht, wird bereits eine erneute Änderung diskutiert. Für die Koordinierung einer einheitlichen Juristenausbildung treiben die Justizministerinnen und Justizminister der einzelnen Bundesländer die Abschaffung des Abschiebens voran.<sup>36</sup>

Zu den genauen Vor- und Nachteilen von „Abschieben“ und „Freischuss“ und über das „Wie“ und „Wo“ der Vorbereitung werden wir dich in diesem Kapitel unter konkreten Hilfestellungen beraten.

Die Beantwortung einiger dieser Fragen hängt jedoch vom Studiengang, insbesondere von dir selbst, teilweise auch von deiner finanziellen Lage ab. Entscheidungen und harte Arbeit können wir dir nicht abnehmen. Wir wollen dich bei deiner optimalen Examensvorbereitung aber so gut es geht unterstützen. Einen einzigen gangbaren Weg gibt es dabei nicht. Wichtig ist nur, dass du den von dir – unter Abwägung der Für und Wider – gewählten Weg zum Examen konsequent durchziehst und dich auch durch zwischenzeitliche Verunsicherungen nicht abbringen lässt.

## 1. Freischuss

Der Freischuss (auch Freiversuch) gibt dir die Möglichkeit, einen zusätzlichen Versuch zum Examen anzutreten. Dieser gilt im Falle des Nichtbestehens als nicht unternommen, im Falle des Bestehens gibt er dir die Option der Notenverbesserung. Du kannst also zu drei regulären Versuchen antreten, wobei ein erfolgreicher Freischuss nur noch die einmalige Möglichkeit der Notenverbesserung vorsieht.

Voraussetzung zum Freischuss ist jedoch ein Studium innerhalb der Regelstudienzeit (sprich innerhalb von neun Semestern). Wann genau die letzte Examensklausur geschrieben werden muss und wie die Anmeldung abläuft, hängt vom jeweiligen Bundesland ab. Diese Einzelheiten solltest du genau recherchieren.

Dieser Anreiz eines zusätzlichen Versuchs führt zu einem regelrechten „Run“ der Studierenden auf den Freischuss. So ist seit Einführung der sog. „Freiversuchsregelung“ die durchschnittliche Studiendauer von zwölf auf zehn Semester gesunken.<sup>37</sup> Viele Studierende „nehmen

---

<sup>36</sup> [www.iurratio.de/abschaffung-des-abschiebens-in-nrw/](http://www.iurratio.de/abschaffung-des-abschiebens-in-nrw/).

<sup>37</sup> [www.uni-muenster.de/ZSB/material/m573\\_1.htm](http://www.uni-muenster.de/ZSB/material/m573_1.htm).

den Freischuss einfach mit“ und melden sich bereits zu einem Zeitpunkt zum Examen an, an dem sie sich noch gar nicht „examensreif“ fühlen. Die Verkürzung der durchschnittlichen Studienzeit zeigt das deutlich.

Einige Kandidaten gehen selbst ohne optimale Vorbereitung in ihre Examensklausuren. „Kostet ja nichts“. Tatsächlich kann es aber eine Menge kosten. Auch eine nur halbgare Examensvorbereitung zerrt stark an den Nerven. Sich ein zweites Mal unter dem Eindruck des Misserfolgs hinzusetzen und zu lernen, kostet erneut ein hohes Maß an Konzentration, Fleiß und viel gute Laune. Viel besser scheint es uns, sich einmal, dafür aber vernünftig, auf das Examen vorzubereiten. Von einem vorschnellen und übereilten Examensversuch raten wir ab.

Bei uns war es so, dass wir den Freischuss gerne mitnehmen wollten, weil wir in der Kürze des Studiums den Vorteil der Stoffpräsenz gesehen haben. Darauf haben wir im Studium hingearbeitet und unsere Semester vorausschauend geplant.

## 2. Abschichten

Während die Examensklausuren in den allermeisten Bundesländern innerhalb von zwei Wochen geschrieben werden müssen, können die Klausuren in einigen Bundesländern (NRW und Niedersachsen) während innerhalb des Freischusses, auf mehrere Zeiträume aufgeteilt werden.

Konkret kannst du durch das Abschichten etwa die Zivilrechtsklausuren im Examen getrennt von den übrigen Klausuren schreiben und dich beim Lernen auf weniger Rechtsgebiete konzentrieren. Halbiertes Lernen, halbiertes Stress.

Vorteile	Nachteile
Aufteilung der Rechtsgebiete und des Lernstoffs	Nur innerhalb des Freischusses möglich
Dadurch gezieltere Vorbereitung möglich	Der zuerst geschriebene Stoff muss für die mündliche Prüfung erneut erarbeitet werden
Weniger Stress in der Vorbereitung	Zwei Klausurenblöcke können doppelte Prüfungsangst bedeuten
Nicht sechs Klausuren in zehn Tagen	Examensklausur kann andere Rechtsbereiche streifen

*Vor- und Nachteile des abgeschichteten Examins*

Wir können dir nur empfehlen, dass du – wenn das Juristenausbildungsgesetz deines Bundeslandes dies zulässt – von der *Möglichkeit des Absichtens Gebrauch machst*.

Natürlich kann es sein, dass eine Examensklausur nicht zwangsläufig reines Zivilrecht behandelt, sondern auch das Strafrecht oder das Öffentliche Recht streift, auf das du dann weniger vorbereitet bist. Allerdings handelt es sich dabei niemals um den Schwerpunkt der Klausur, sondern beispielsweise eher um die Prüfung des § 823 Abs. 2 BGB i.V.m. § 263 StGB, wozu in der Regel noch dein Grundverständnis der großen Übungen oder aus der umfangreichen Zwischenprüfung reichen sollte.

Durch das Absichten kannst du dich viel tiefgreifender und detaillierter mit dem jeweiligen Rechtsgebiet beschäftigen. Insgesamt wirst du durch diese Reduzierung des Stoffs viel ausgeglichener, motivierter sein und wirst allein dadurch die Examensvorbereitung als weniger stressig empfinden. Dafür musst du dich nach sechs Monaten ein zweites Mal deiner Prüfungsangst stellen, wohingegen andere Kandidaten die Sache geschlossen hinter sich gebracht haben. Beim zweiten Durchgang fühlt man sich jedoch bereits viel wohler und ist etwas gelassener, weil man das ganze Prozedere schon kennt und sich bereits eine gewisse Routine eingespielt hat.

Mit nur der Hälfte des Stoffs wird es für dich vergleichsweise einfach, den Stoff auf- und nachzuarbeiten sowie nebenbei regelmäßig auch ein, zwei – zu Spitzenzeiten sogar drei – Probeklausuren pro Woche zu schreiben.

### **3. Examensvorbereitung – mit oder ohne Repetitor? Wieso nicht beides?**

Die Vorbereitung auf die Examensklausuren nimmt regelmäßig ein bis eineinhalb Jahre in Anspruch. Innerhalb dieses Zeitraums kann erfahrungsgemäß das maximale Examenswissen zusammengetragen werden. Danach steigt jedoch der Wissensabfluss durch Vergessen stärker, als dass neues Wissen erworben und durch regelmäßige Wiederholungen aufrechterhalten werden kann. Mühsam erworbenes Detailwissen baut sich jetzt immer weiter ab. Deine Examensvorbereitung sollte deshalb auf einen Zeitraum von maximal eineinhalb Jahren angelegt sein.

Innerhalb dieser Zeitspanne musst du alle prüfungsrelevanten Rechtsgebiete systematisch aufgearbeitet und eine gewisse schriftliche